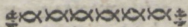


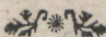


I.

Blüthezeit der Frühlings-Pflanzen, im Jahr 1789.



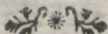
Der Winter des Jahres 17⁸⁸/₉ übertraf
in Ansehung des hohen Grades der
Kälte alle vergangenen Winter dieses Jahr-
hunderts. Das Reaumürische Thermome-
ter fiel mehreremale im December, und
Januar, auf 25 Grade unter 0.



Im Pflanzenreiche hat diese Kälte den Wallnußbaum (*Juglans regia*) am meisten heimgesucht; indem in dieser ganzen Gegend kein Baum anzutreffen ist, welcher nicht mehr oder weniger von dem Froste gelitten hat. Gleiches Schicksal hat auch der Holunderstrauch (*Sambucus nigra*) erfahren; welcher so sehr verfroren ist, daß sich nur wenige Apotheker mit hinlänglichen Blumen zum officinellen Gebrauch versehen konnten. Merkwürdig war es, daß sich mitten im Sommer manche Zweige der verfrornen Stauden erholeten, ausschlugen, und im August, ja sogar noch im September blüheten.

Der Februar war gegen die vorigen Monate betrachtet ziemlich gelinde, indem Schauwetter einfiel. An grasigten Orten wo der Schnee wegzuschmelzen anfang, blüheten in der Mitte dieses Monats der gemeine Hünerdarm (*Alyse media*). Mehrere hier überwinternde Vögel suchten diese kleine Pflanze begierig zu ihrer Nahrung, womit sich vielleicht mancher das Leben erhielt.

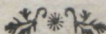
Der Monat März wechselte wieder mit Frost, Schnee, und Regen bei kalter Luft ab.



Am 24sten blühetete das Schneeglöckchen (*Galanthus nivalis*), welches im Garten unter dem Schutze einer Mauer stand.

An eben dem Orte öfnete sich am folgenden Tage die Merzenblume (*Leucojum vernum*). Auch die gemeine Küchenschelle (*Anemone Pulsatilla*), welche bisher ihre volligten Köpfe nur geschlossen gezeigt hatte, fieng an diesem Tage an, aufzublühen, und gab dadurch den Hügeln, woran sie häufig wuchs, ein frühlingsmäßiges Ansehen. Endlich blüheten am Ende des Monats der Haselstrauch (*Corylus Avellana*), der Seidelbast (*Daphne Mezereum*), und die Zitteraspe (*Populus tremula*).

Den 3ten April fiel mit einem Südwinde sehr warme Witterung ein; das Thermometer welches bisher noch den Gefrierpunkt nach Reaumur gezeigt hatte, stieg nun bis auf 9 Grade über denselben, wodurch auf einmal alle Frühlingspflanzen hervorgelecket wurden; so daß bereits in der 2ten Woche dieses Monats die mehrsten in der Blüthe standen.

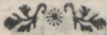


Beobachtung.

Von dem unächten Schotendorne (Robinia Pseud' Acacia), welcher aus Virginien herstammt, stehen drey Bäume in der um unsere Stadt führende Allee am Jacobithore, auf dürrer unfruchtbarer Boden dem Westwinde sowohl, als dem Nordwinde ausgesetzt; gleichwohl haben diese Ausländer den kalten Winter bei uns gut ausgehalten; sie haben außer einigen Zweigen nichts vom Froste gelitten, sondern vielmehr im Maymonathe mit den schönsten Blüthen gepranget.

Ein noch grösserer Baum dieser nemlichen Art stand hinter der innern Stadtmauer auf feuchten fruchtbaren Boden, nicht allein von zween Seiten mit hohen dicken Mauern beschützt, sondern auch dem Südwinde ausgesetzt.

Aber das Schicksal dieses so beschützten Baumes ist den vorigen ganz entgegen gesetzt, indem er gänzlich verfroren, und daher weder Blätter noch Blumen getragen hat.

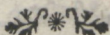


Schlussfolge.

Diese Beobachtung lehret, daß der starke Frost im Tanyar den Bäumen nichts geschadet hat, den sonst müsten die erwähnten Fälle umgekehrt ausgefallen; beschützte Bäume müsten verschont geblieben, und freystehende erfroren sein. Erst die folgenden Monathe gaben zu dem Verfrieren so vieler Bäume und Sträuche Anlaß; denn als im Februar Thauwetter, und mit diesem gelinde Bitterung einfiel, fieng der Saft an, in die Bäume zu treten, welches besonders denjenigen betraf, die aus mehreren Ursachen einen warmen Standort bewohnten, so wie es der Fall mit diesem letzten Baume war.

Im Merz fieng es wieder stärker zu frieren an; der Saft welcher schon in die Bäume getreten war, verfrohr, dadurch wurden die Saströhren zersprengt, und nun mußte der Baum nothwendig absterben.

Die drey ersten erwähnten Bäume hatten wegen ihren kalten Standort noch kei-



nen Saft getrieben, und dies war die Ursache, warum sie mit dem Leben davon kamen, und nun vielleicht noch lange in ihrer Blüthezeit das Auge des Vorübergehenden ergötzen. —

Im September und October kamen nicht allein viele einjährige Frühlingspflanzen, z. B. die verschiedenen Ehrenpreisarten wieder zum Vorschein, sondern es blüheten auch mehrere perennirende Frühlingsgewächse zum zweitemale, nemlich: die gemeine Küchenschelle (*Anemone Pulsatilla*), der Frühlingsenzian (*Gentiana verna*), die krautartige Heide (*Erica herbacea*), die Schlüsselblume (*Primula veris*), u. s. w. Dieses Wiederblühen der Frühlingspflanzen im Herbst, wird zwar auch manchmal, jedoch sparsam, in dem nördlichen Deutschland beobachtet, aber in der hiesigen Gegend ist es viel gemeiner und häufiger.

Im November pflegt gewöhnlich der Erdboden schon mit Schnee bedeckt zu seyn, aber dies Jahr war eine Ausnahme; weder Frost noch Schnee hat sich eingestellt, daher kam es, daß man allenthalben noch



Pflanzen in der Blüthe antraf, und weil dieser Fall wirklich selten ist, so will ich noch zum Schluß die Namen derjenigen Pflanzen anführen, welche am 22ten November vollkommen in der Blüthe standen, sie sind folgende: *Gentiana Amarella*; *G. Pneumonanthe, nana*; *G. ciliata*; *Campanula rotundifolia*; *Bellis perennis*; *Veronica spicata*; *Ranunculus acris*; *R. bulbosus, polypetalus*; *Corylus Avellana*; (männliche Blüthen jedoch noch geschlossen.) *Alfina media*; *Crepis biennis*; *C. tectorum*; *Gnaphalium arenarium*; *Anemone Pulsatilla*; *Erigeron canadense*.

C

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Botanisches Taschenbuch für die Anfänger dieser Wissenschaft und der Apothekerkunst](#)

Jahr/Year: 1790

Band/Volume: [1790](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Blütezeit der Frühlings-Pflanzen, im Jahr 1789 1-7](#)